Die BEP-Fortbildungs-Lupe zum Thema

Spielkompetenz entfalten – von Anfang an

Das Spiel ist die ureigenste Ausdruckform des Kindes und im Kindesalter ein zentrales Mittel, seine Entwicklungsaufgaben und Lebensrealität zu bewältigen. (BEP, Seite 30) Konzentriert, interessiert und engagiert spielende Kinder erfahren sich als selbstwirksame Subjekte. In kleinen Spielgemeinschaften kooperieren und ko-konstruieren Kinder als Experten ihres Spiels. Sie bilden spielende Gemeinschaften und bilden sich dabei spielend. Spielen ist die elementare Form des Lernens. Spielen und Lernen sind deshalb keine Gegensätze, sondern bilden vielmehr eine Einheit.

Spielen ist ein wichtiges Element kindlicher Entwicklung und des Lernens. Bei der Stärkung kognitiver Kompetenzen spielt das Spiel eine zentrale Rolle – dies gilt ganz besonders für die ersten Lebensjahre.

Zum Nachlesen im BEP:

- ***„Das Verhältnis von Spielen und Lernen" BEP, Seite 30 – 31***
- ***„Die Lernumgebung gestalten" U3, Seite 53***
- ***„Spielen und Lernen" U3, Seite 67***
- ***„Spielformen – Lernformen" U3, Seite 68***
- ***„Gestaltung einer anregenden Lernumgebung: Materialangebot" U3, Seite 69***

Text und Reflexionsfragen: Margit Franz
Bildrechte: IFP

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Welchen Stellenwert nimmt das selbstbestimmte Spiel der Kinder im Alltag meiner Tagespflege, Krippe oder KiTa ein?

Wie fundiert schätze ich mein Fachwissen in Bezug auf das Spiel der Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstufen ein?

Wie ist mein Wissenstand über die elementaren Spielhandlungen (Schemata) und die typischen Spielformen von Kindern?

Welche Rolle nehme ich ein, wenn Kinder spielen?

Wie gut gelingt es mir, mich auf die Spiele der Kinder einzulassen? Wie hoch schätze ich meine „Spielfeinfühligkeit" (vgl. Grossmann & Grossmann) ein?

In welcher Weise beobachte und dokumentiere ich, wie sich Kinder spielend bilden?

Wie regelmäßig reflektiere ich wie Kinder vielfältige Eindrücke, Erfahrungen und Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten?

Wie spielförderlich ist der Alltag in Tagespflege, Krippe und KiTa gestaltet?

Wie informiere ich Eltern über die hohe Bedeutung des kindlichen Spiels?

Was können Eltern und interessierte Personen in meiner Konzeption über die Bedeutung des eigenaktiven Spielens lesen?

Die BEP-Fortbildungs-Lupe zum Thema

Spielkompetenz entfalten – von Anfang an

Wollen Sie es genauer wissen – unterstützen Sie die Spielkompetenz im Sinne des BEP?

Wir sind uns darüber bewusst, dass jedes Kind ein Recht auf selbstbestimmtes Spielen hat.

Wir schätzen das Spiel als wichtiges Element kindlicher Entwicklung und kindlichen Lernens und messen ihm eine hohe Bedeutung für die Stärkung kindlicher Kompetenzen zu.

Kinder können ihre unterschiedlichen Spielbedürfnisse – sowohl drinnen wie auch draußen – ausleben.

Unsere Tagesstruktur ermöglicht Kindern ungestörtes Spielen in angemessenen Zeitfenster.

Unsere Räume sind differenziert gestaltet, so dass jedes Kind interessante Spielmaterialien und Medien findet.

Wir beteiligen Kinder entwicklungsangemessen bei der Auswahl neuer Spielmaterialien und Medien.

Wir beobachten, dokumentieren und reflektieren systematisch, in welcher Weise Kinder was spielen und was ihre bevorzugten Spielthemen und Spielformen sind.

Wir nehmen aufmerksam wahr, wenn Kinder mit einem bestimmten Spiel oder einer Spielsituation überfordert sind und übernehmen bei Bedarf eine steuernde Rolle.

Wir greifen die Spielerfahrungen der Kinder mit Medien auf und ermöglichen ihnen ihre medienbezogenen Kompetenzen entwicklungsangemessen erweitern und vertiefen zu können.

Wir spielen mit Kindern auf Augenhöhe, moderieren und gestalten das Spiel mit den Kindern aktiv mit.

Wir informieren Eltern in vielfältiger Weise darüber, was ihre Kinder aktuell spielen und welche Bildungsmomente darin enthalten sind.

Quelle: Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?
Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0–10 Jahren. S. 70 ff.

Barrierefreiheit geprüft